

# PARCOURS HUMAN BASEL DREILÄNDERECK 23. APRIL BIS 05. JUNI 2017

KUNST FÜR MENSCHLICHKEIT

BRÜCKEN SCHLAGEN STATT MAUERN BAUEN

## HOLZPARK KYBECK GRENZZIEHUNG

Mischa Camenzind, *Copa et Sordes*, Performance, 23. April

Oliver Ressler Film, 27. April Thomas Isler Film, 15. Mai

1 Habib Asal

2 Fabienne Lalaus

3 Thomas Kilpper,

4 Raul Gschrey,

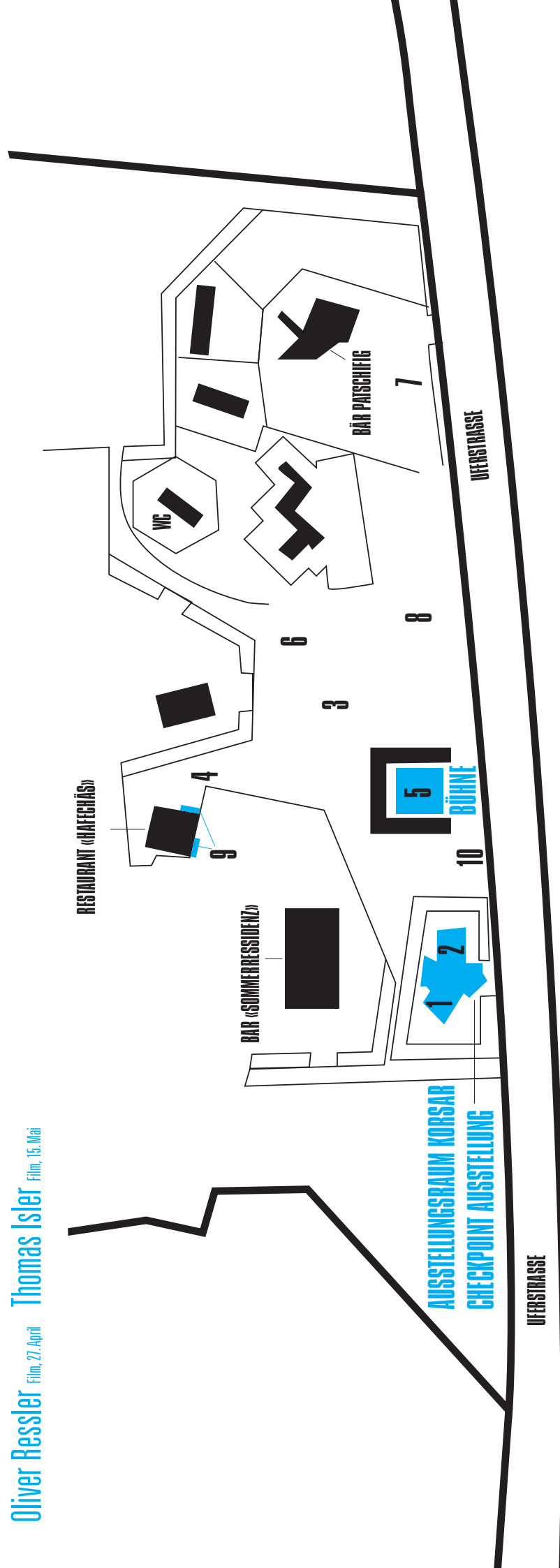
5 Anne Immelé,

6 Badr el Hammami,

7 Jörg Schmid,

8 Niels Tofarn

9 Ute Lennartz-Lembeck





# PARCOURSSTATION HOLZPARK KLYBECK: GRENZZIEHUNG

Das Thema GRENZZIEHUNG wirft in dieser Parcoursstation den Blick auf die europäische Flüchtlingspolitik. Vor allem auch in Europa und nun auch in den USA steht die Setzung von Grenzen wieder stark im Fokus: Einerseits werden innerhalb des Schengenraums teilweise wieder Grenzen geschlossen oder neu überwacht (z.B. Schweiz-Italien). Andererseits ist aber auch die Entwicklung des Schengen-Aussenraums kritisch zu betrachten: Die Abgrenzung Europas gegen den Rest der Welt, bzw. die Verschiebung der nationalen Grenzen nach aussen und deren verstärkte Überwachung

## 1 SWEET WEST

### Installation von Habib Asal (Zürich)

Man kennt die Bilder aus den Medien: gestrandete Flüchtlinge, die nach stundenlanger Fahrt durchnässt und unterkühlt die Grenzen Europas erreichen und sich am Feuer wärmen, eingehüllt in goldfarbene Rettungsdecken. Die ihrem eigentlichen Zweck entfremdete Wärmefolie dient dem Künstler als Material für einen skulpturalen Körper aus verpackten Schokoladentafeln.

Habib Asal, geboren 1974 in Amman - Jordanien, ist Konzeptkünstler. Geprägt von seiner palästinensisch-schweizerischen Herkunft und seinen Erfahrungen in zwei Kulturen beschäftigt er sich mit politischen, sozialen und interkulturellen Fragen. Er hat an den Kunsthochschulen in Zürich (ZHdK), Bern (HKB) und Wien (akbild) studiert.

## 2 NOIR ET BLANC

### Steinskulpturen von Fabienne Lalau (Strassburg)

Die französische Künstlerin Fabienne Lalau, die aus Martinique stammt, zeigt abstrakte Portraits. Das Steinmaterial stammt aus ihrer ehemaligen und heutigen Heimat. Die bildhauerische Arbeit von Fabienne Lalau wieder spiegelt Ihre Herkunft. Sie setzt sich in der Formensprache stark mit Ihrer Identität auseinander. Die Formensprache entsteht aus innerer Antriebskraft und lässt neue Welten eröffnen welche auf Ihre Herkunft hindeuten. Ihre Arbeiten evozieren eine Wahrnehmung von neuen abstrakten Werken, welche organische Formen von grosser Kraft hervorbringen. Die Künstlerin überlässt es dem Betrachter die Freiheit die Skulpturen von verschiedenen Standpunkten her neu zu erleben, und öffnet damit neue Welten.

Fabienne Lalau, geboren Fort France - Martinique hat Ihr Studium an der Kunstschule Strassburg absolviert und bildet sich seit 2006 beim freischaffenden französischen Künstler und Prof. Gérard Starck, École des arts du Rhin in Strasbourg weiter. Sie stellt ab 2007 an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in Frankreich und der Schweiz aus.

### 3 EIN LEUCHTTURM FÜR LAMPEDUSA Installation von Thomas Kilpper (Berlin)

Die Installation des deutschen Künstlers Thomas Kilpper Mahnmal und Modell zugleich. In Zusammenarbeit mit Architekten, Ingenieuren und Ortsansässigen will Kilpper auf Lampedusa einen Leuchtturm mit angegliedertem Kulturzentrum bauen. Das Werk ist eine Gegenposition zu Grenzen: Flüchtlinge aufnehmen anstatt abweisen! Diese künstlerische Position kann als Metapher für eine humanitäre Flüchtlingspolitik stehen: Wie ein Leuchtturm, der Menschen in Seenot den Weg weist, verweist der Leuchtturm für Lampedusa auch auf das kuratorische Konzept der Ausstellung, als Zeichen auf einem «Weg der Menschlichkeit».

Thomas Kilpper wurde 1956 in Stuttgart geboren, ist Installationskünstler, Zeichner und Holzschneider. Er studierte Malerei und Bildhauerei an den Kunstakademien in Nürnberg und Düsseldorf. An der Städelschule in Frankfurt am Main wurde er 1998 Meisterschüler von Georg Herold. Kilpper ist bekannt für seine kritischen gesellschaftlichen und politischen Interventionen. Seit 2014 unterrichtet er an der Kunst- und Designhochschule Bergen, Norwegen.

### 4 TAU/ZIEHEN Installation und Performance von Raul Gschrey (Deutschland)

In der partizipativen Installation im Grenzraum der drei Nachbarländer Schweiz, Frankreich und Deutschland wird das traditionelle Tauziehen auf drei Parteien erweitert. Doch welche Gruppe zieht hier gegen einander an, wer mit wem? Das Ziehen wird aufgrund eines schweren Betonklotzes zu einem vergeblichen Unterfangen. In Zeiten des Aufbaus betongewordener Grenzen und Abgrenzungen wird der scheinbar unbewegliche Klotz zum Ankerpunkt und das Ziehen zum Sinnbild politischer Machtkämpfe in einem eng zusammengewachsenen Europa.

Raul Gschrey wurde 1981 in Frankfurt am Main geboren. Er lehrt unter anderem an der Frankfurt University of Applied Sciences und promoviert im International Graduate Centre for the Study of Culture. In der Rhein-Main Region engagiert er sich im Umfeld der Künstlergruppe spez.lab. Als Künstler reagiert er oft auf politische und soziale Entwicklungen.

### 5 BUT . . . THE CLOUDS Installation von Anne Immelé (Frankreich)

Wolken verkörpern Freiheit, sie verletzen definierte Gebiete. Wolken fungieren als Aufruf zur Unendlichkeit, jenseits der von Menschen errichteten Grenzen, seien es reale oder symbolische Grenzen. Die Wolkenfahnen von Immelé sind keine patriotischen Symbole, sondern stellen Fragen zu Gemeinwesen, nationaler Identität, grenzüberschreitender Flucht und Brüderlichkeit. Ziel der Fahnen ist es, die Vorstellung von Städtepartnerschaften neu zu definieren, indem diese Beziehungen jenseits ihrer formalen und wirtschaftlichen Dimension neu definiert werden. Menschliche Realitäten und gemeinsames Gedächtnis sind das Herzstück des künstlerischen Projekts von Anne Immelé.

Anne Immelé promovierte in Kunst und arbeitet als selbstständige Fotografin. Des Weiteren unterrichtet sie an der Haute école des arts du Rhin. 2013 hat sie mit Jean-Yves Guénier die Biennale de la photographie de Mulhouse gegründet. Seit 2009 arbeitet sie mit Wolkenfahnen.

## 6 JEU D'ÉCHEE GÉANT

### Installation von Badr el Hammami (Marokko/Frankreich)

Der Künstler Badr el Hammami hat ein überdimensionales Schachbrett erschaffen, wobei das Schachspielen uns jedoch verwehrt wird: Das Spielfeld wird in der Mitte von einer hohen Mauer getrennt, so dass der gegenüberstehende Spieler nicht mehr sichtbar ist. Das Schachspielen wird oft assoziiert mit Kriegsführung, so ist das Kriegsspiel auch eine Spielvariante. El Hammamis Installation kann auch als Kritik auf das Weltgeschehen gelesen werden, wo Kriege wie Schach strategisch geführt werden und Machthaber nur als Spieler von aussen fungieren.

Badr el Hammami wurde 1979 in Marokko geboren und lebt und arbeitet in Valence. Er ist freischaffender Künstler und hat 2016 unter anderem an der Biennale in Dakar ausgestellt. Er bekam unterschiedliche Atelierstipendien, so auch im Cité internationale des Arts, Paris oder in der Kunsthalle in Mulhouse.

## 7 HAUS DER 1000 SEELEN

### Eisenplastik von Jörg Schmid (Basel)

Die im Werk von Jörg Schmid um das Objekt geschweissten Drahtgitter symbolisieren die inneren und äusseren Grenzen unseres Daseins. Im Kern der Skulptur erinnern vier aufeinander getürmte Kanonenöfen unser tägliches verfeuern ohne uns dabei bewusst zu werden, dass unsere Energie endlich ist. Das Haus der 1000 Seelen soll an unsere Vergänglichkeit erinnern und zum Nachdenken anregen.

Jörg Schmid, geboren 1952 hat eine Ausbildung als Schaufensterdekorateur, Grafiker und Schweisser (SVS-ASS Basel) absolviert. In seinem zweiten Berufsabschnitt ist er als Kunstschaffender von Metallobjekten tätig.

## 8 DER SCHLAF

### Zeltinstallation von Niels Tofahrn (Deutschland)

Das Werk «Der Schlaf» des deutschen Künstlers Niels Tofahrn besteht aus Zelten in unterschiedlichen Grössen, verteilt auf alle drei Parcoursstationen. Auf dem Boden im jeweiligen Zeltinneren sind aus Zucker und Holzkohlestaub Szenen schlafender Personen abgebildet; einzeln oder auch ganze Familien. Die Bilder werden vor Ort gestreut und sind nicht fixiert. Jeder Luftstoss und jede Berührung hinterlässt Spuren oder kann die Bilder sogar zerstören. Die Arbeit steht für die Schutzlosigkeit und Verletzlichkeit derjenigen die nur in Zelten Schutz finden.

Nach der Ausbildung zum Steinbildhauer und einigen Semestern Kunstgeschichtsstudium arbeitet Niels Tofahrn vor allem als Bildhauer, Zeichner und Installationskünstler. 1993 war er Preisträger für ein jüdisches Denkmal im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald. 2013 erhielt er den Markgräfler Kunstpreis. Er bedient er sich vorwiegend einer gegenständlichen Bildsprache und greift, auch wie in den installativen Arbeiten, soziale und politische Themen auf.

## 9 BANNER

### Textilinstallation von Ute Lennartz-Lembeck (Deutschland)

Das Urban Knitting Projekt der deutschen Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck thematisiert das Gefühl der gemeinsamen Verbundenheit. Die meditativ-kreative Herstellung verweist auf uralte Traditionen und auf die Stabilität eines Gewebes, das immer nur so stark ist, wie sein schwächstes Glied. Mit dem Herstellen eines gemeinsamen «Strickwerks» durch die Gruppe werden individuell eingeschriebene menschliche und soziale Beziehungen deutlich. Sinnbildlich/ symbolisch also ein Zusammenbringen, Zusammentragen, ein neue Pfade gehen, jedoch das Alte nicht ausser Acht lassend, damit eine Nachhaltigkeit entstehen kann. Am Schluss wird alles kollektiv zusammengelegt und wiederum zu einem Ganzen zusammengefügt.

Nach dem Studium der Kunst- und Kulturpädagogik, Erziehungs- und Sozialwissenschaften, arbeitet Ute Lennartz-Lembeck sowohl als freischaffende Künstlerin, als auch als Kunst- und Kulturpädagogin. Seit 2011 liegt der Schwerpunkt nicht nur wie ursprünglich in den klassischen Genres, sondern auch im Erstellen von ‚sozialen Plastiken‘, die mittlerweile weltweit entstehen und aufgebaut werden.

## 10 GRENZ-FALL

### Aktion von Mischa Camenzind (Zürich)

Während der Aktion von Camenzind wird der Holzpark durch einen Grenzzaun abgesperrt. Einlass bekommt nur, wer die willkürlich gewählten Bestimmungen wie Nationalität, Haarfarbe oder Sprache erfüllt. Damit konfrontiert der Künstler die Passanten direkt mit dem Gefühl der Ausgrenzung. In der Realität werden immer mehr Grenzen hochgezogen anstatt eingerissen: Masseneinwanderungsinitiative, Ausbau der Festung Europa. Diese Arbeit ist während der Ausstellungszeit angedeutet zu sehen und findet ihren Höhepunkt in einer einstündigen Performance (gänzliche «Grenzschiessung»).

Mischa Camenzind lebt und arbeitet in Zürich und ist als multimedialer Künstler und Kurator tätig. In seiner Arbeit fokussiert er sich unter anderem auf den Versuch der Sichtbarmachung und der Vereinigung von Gegensätzlichen. So sind Poesie und Politik, Geplantes und Spontanes, Ironie und Ergriffenheit oft gleichzeitig in seinen Werken präsent.

#### Kuratoren

Ausstellungskurator Parcours Humain:

Dr. Marco Stoffel

Co-Kuratorin Holzpark Klybeck:

Katrin Sperry